

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Holtverlagssort: Bocholt.
Holtverlagssort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten 2,20 Pfg. monatlich, einschließlich 0,25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Pfg. monatlich, einschließlich 0,25 Pfg. Botenlohn. Zusätzl. 0,42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Pfg. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Boro-Zeitungen 0,10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstr. 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsberger Str. 65 (A. Florad), Borken, Weg 2 (G. Ritten), Schwaneckstr. 2 (B. Umland), Sassenstr. 69 (S. Kallotte), Gneisenaustr. 85 (D. Querbach), Potsdamstr. 3 (W. Soes).

Nummer 355/356

freitag/Samstag, den 24./25. Dezember 1937

Jahrgang 1937

Deutsche Weihnacht.

Weihnacht — im Fest der deutschen Innigkeit rundet sich der Kreis des Jahres. Die erzenen Stimmen der Glocken strömen in hellem Jubel über das Land. Überall, soweit unsere Muttersprache klingt, gedenkt das deutsche Volk des großen Ereignisses der Heiligen Nacht.

Es feiert in den wuchtigen Mauern der Marienkirche zu Danzig, unter dem mächtigen, adlergetrönten Satteldach von Sankt Stephan in Wien, in den gotischen Hallen des Domes am Rhein, vor den schweren, manchmal mit rührend ungefügter Kraft gefertigten Bildwerken in den westfälischen Kapellen ebenso wie vor den Madonnen in der großgestimmten, strahlenden Feierlichkeit süddeutscher Barockdome. Und abends, wenn das Meer der Sterne an der winterlichen Himmelstoppel aufleuchtet, glücken hinter den traulichen Fenstern der Häuser in Stadt und Dorf die weihnachtlichen Lichter.

Das deutsche Volkstum hat Entscheidendes zur Begegnung dieser hohen Zeit beigetragen. Schon in vorchristlicher Zeit war sein besonderes Augenmerk auf diese letzten Tage gerichtet, da die Natur sich ganz in Schweigen hüllt und die siegende Kraft der Sonne das neue Werden verheißt. So steht es verzeichnet in den Anfängen der geschichtsschweren, ehernen Chronik unseres Volkes. Da lesen wir von den dämonischen Mächten, die in den zwölf heiligen Nächten zwischen Weihnachten und Dreikönigstag durch die Lüfte brausen; tausenderlei Spukgestalten treiben ein garstiges Spiel. Das Hochmittelalter gab der Weihnachtsnacht eine Fülle inniger Wunder, die heute noch in der Volkslage in manchen Gegenden heimisch sind. In aller Stille blüht die Christrose, die fließenden Wasser werden zu edlem Wein, Blumen entspringen dem Winterschnee, und aus verwunschenen Seen hallen verfunken Gladen. In dem schmelzenden Wohlklang der Verse, in den blühenden Farben der Malerei, in ausdrucksreicher Plastik, in dem süßen Klang bezaubernder Tonbildungen, — immer hat das deutsche Volk mit seiner Kunst den tiefen Gehalt der Weihnacht verherlicht, und ebenso einzig ist die urtümliche, innige Art, mit der gerade wir vor den anderen Nationen das Fest begehen.

Zu den schönsten Erträgen deutscher Dichtung gehören die Gaben, mit denen unsere Lyriker das Wunder der Heiligen Nacht feierten. Je tiefer das Dunkel der Winternacht auf das Land sank, umso mehr erschloß sich die deutsche Seele dem strahlenden Wunder der Christnacht, das mit befeelter Kraft, in zu Herzen gehender Verinnerlichung gestaltet wurde. Eine reiche Tradition haben unsere Weihnachtslieder, die Mehrzahl von ihnen ist uralt. Durch alle Jahrhunderte hindurch stimmten sie den deutschen Menschen zur ehrfürchtigen Andacht. Schon im hohen Mittelalter dichtete der Mystiker Johannes Tauler das Adventslied „Es kommt ein Schiff geladen“, das mit seinem Bilderreichtum zum wahren Bestand der Festlieder wurde. Martin Luther dichtete „Vom Himmel hoch, da komm' ich her“, und bereits im Jahre 1599 verzeichnet das Speyersche Gesangbuch das heute noch gelungene „Es ist ein Reis entsprungen“. Friedrich von Spee verfasste den 1638 genannten geistlichen Plakat „Zu Bethlehem geboren“, er ist auch der Dichter des naturnahen, gemütvollen „Christgebild“: „Der Wind auf leeren Straßen / Streicht aus die Flügel sein, / Streicht hin gar scharf ohn Mahen / Zu Bethlems Krippen ein.“ Die Jubelweise „Auf Christen, singt festliche Lieder“ nennt das Fuldaer Gesangbuch schon 1778, aus der gleichen Zeit stammt das Weihnachtslied „O selige Nacht“. Viele Volksweisen, deren Verfasser ungenannt blieben, bezeugen die tiefe Anteilnahme des ganzen Volkes am Weihnachtsfest, wie das schlichte „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“. Den Verfasser der Festlieder gefellte sich eine große Anzahl namhafter Dichter zu, die in Gedichten von ungewöhnlichem Klangzauber das Hochfest besangen. Selbst im höfischen Barock fehlt es nicht an diesen jubelnden Stimmen. Verse voll glühender, hingebender Gläubigkeit schrieb Johann Christian Wintner in der „Weihnachts-Ode“, und in der klaren Meisterschaft, mit der Andreas Gryphius die dichterische Form beherrschte, pries „der deutsche Schatespeare“ die „freudentreiche Nacht, in der das Licht geboren“.

Die Schwesterkünste der Dichtung erhielten gleichfalls vom Erlebnis der Nacht von Bethlehem stärkste Impulse, namentlich die Malerei. Mit der im Norden heimatisierten vollhaften Gemütsstimmung griffen die deutschen Meister der Farbe das Motiv auf, das zu gestalten ihnen unabdingbares Muß und die schönste Aufgabe war, die sie in unvergänglichen Werken lösten. Die deutschen Künstler vertieften den Gehalt der Geburtsbilder durch lyrische Gefühlswegtheit und in mystischer Art. Groß ist die Zahl der Darstellungen,

die in ergreifender Weise die Heilige Nacht schildern. Der neue Typus, der sich von dem der ausländischen Maler durch die kraftvolle Innerlichkeit abhebt, verdrängte selbst in Italien die herrschenden Auffassungen. Ihn haben Meister wie Grünewald, Memling und Frände dargestellt. Martin Schongauer's „Geburt Christi“ mag als Beispiel für viele andere gelten. Er malt mit dem wachen Sinn für die Vorgänge in der Natur, der die Meister der Spätgotik auszeichnet. Die stürzende winterliche Landschaft ist mit scharfer Treue in das Gemälde hineinkomponiert, gegen die Unbill der Jahreszeit bietet die armselige Hütte, die Schongauer mit betont dunklen Farben kontrastierend gegen das Weiß der Natur wiedergegeben hat, wenig Schutz.



Geburt Christi. Tafelgemälde von Martin Schongauer.
Sammlung Roselius, Bremen. Photo: Denkmalsamt der Provinz Westfalen.

In diese farge Umwelt hat der Maler seine Gestalten gestellt, deren Ausdruck ganz in Befriedigung ruht. Hier hat das statuarische Dekorativ, das sich auf ähnlichen Bildern der südlichen Maler findet, keinerlei Platz. Die Madonna, die in heiliger Hingabe vor der kleinen Krippe kniet, ist in dem adeligen Gesichtsausdruck von stiller Würde und frommlicher Anmut, und einen Schein des Göttlichen ins Bild zu bannen, gelang

Schongauer bei der Darstellung des Kindes in den Windeln, das der Meister gerade hier feinsinnig mit den hellsten Farben umgeben hat. Das Gemälde ist ein erlebtes Beispiel für die innige Art, mit der deutsche Maler die Geburt Christi verherrlichten.

Zu den stärksten Erinnerungen, die der Mensch ins Leben mit hinausnimmt, gehört die an die Weihnacht, die er daheim feiern konnte. Niemand wird in der



rauen Spur der reifen Jahre das Glück vergessen, das er damals zuhause genoss, als ein Türlein gekloppt war, hinter dem die Elternliebe dem Kinde die wunderbarsten Geheimnisse bereitete. Einer unserer zeitgenössischen Dichter, Hans Carossa, hat es so ausgesprochen: „Was einer in seinen ersten zehn Jahren geliebt hat und gekostet hat, wird er immer lieben, wird er immer tun“, und wir können sein Wort variieren, das er in „Verwandlungen einer Jugend“ sprach: Der Friede der Weihnacht kommt keinem abhanden, den sein Strahl einmal durchleuchtet hat. Man kann ihn vergessen, man kann ihn abschweifen, — das ändert nichts; er ist vergraben im unwiderrstehlichen Herzen, und es kann stündlich geschehen, daß er aufersteht.

Doch nicht allein dem einzelnen ist die Weihnacht Erinnerung und Kraft, sie ist ein Mehr: die goldene Brücke zu den Brüdern und Schwestern da draußen, zu den fünfundsiebzig Millionen, die fern von uns außerhalb der Grenzen des Reiches leben. Auch hier beweist das Fest seine gemeinschaftsbildende Macht: es ist hervorragendes Bindeglied zwischen uns und den Volksdeutschen. Wenn am Heiligen Abend die Kaiser- und Königin am Rhein tönt und der Stellvertreter des Führers die Deutschen in den großen Städten jenseits der Meere und in den weltabgeschiedenen Dörfern fremder Erdteile grüßt, dann gehen Ströme der Ermutigung zu den Männern und Frauen, die da draußen auf einem kargen Boden inmitten anderer Völker ihr Deutschtum hüten und pflegen. Und war es nicht ein Grenzland, in dem uns Josef Mohr und Franz Gruber, der eine als Dichter, der andere als Komponist, das innigste deutsche Lied zum Fest, das wunderbare „Stille Nacht, Heilige Nacht“, bescherten?

Weihnachten 1937 — wir sind mehr denn je berechtigt, uns an ihm von ganzem Herzen zu freuen. Die

deutsche Passion ist dahin. Schwer war der Weg vom Kriege an, da in den Festtagen 1918 in der Reichshauptstadt Weichsel ihre Feiern spielen, da in der Folgezeit ein sogenannter Burgfrieden die Ruhe dieser Tage sichern sollte. Nun ist der Friede bei uns eingeleitet. Das Wort der Weihnachtsbotschaft „Und Frieden den Menschen auf Erden“ ist bei uns verwirklicht worden. Das deutsche Volk ist zu einer fruchtbarer Gemeinschaft zusammengeschlossen und zu freudiger Arbeit geeinigt. Und wie es sich das Friedensfest im Innern freut, so wünscht es sich die Erhaltung des Friedens nach außen, und es ist glücklich, daß dies das Ziel der deutschen Politik ist. So feiern die Millionen deutscher Familien das Fest der Liebe, nach außen geschützt durch eine starke Wehrmacht, im Innern geeint durch die Verbundenheit aller. Niemand wird bei uns gerade Weihnachten das stolze Gefühl entbehren, Glied der Volksgemeinschaft zu sein. Bis in die letzten Winkel hinein reicht die große Organisation völkischen Zusammenhalts, das Winterhilfswerk, und die von ihm veranstalteten Weihnachtsfeiern, die man einmal miterleben muß, um das Glück, das sie unter

den Kindern bedürftiger Volksgenossen und durch die Kinder auch ihren Eltern bereiten, ganz ermessen zu können.

Die Festtage seien uns Quelle neuer Kraft. Sie mögen uns beständige Stunden bringen, von der Unrast des Alltags befreite Stunden des Glücks, in denen aus Rücksicht und Ausdauer uns neuer Mut aufsteige. Erwin Guido Kolbenheyer nennt eines seiner schönsten Gedichte „Widmung“, es soll uns beim Ausdruck Weile sein:

Du sollst ein Weidmännchen mit mir gehn,
Mit mir in alle Sterne gehn,
Die hoch an unfrem Himmel stehn,
Und Wunderstraßen spinnen.

Geg deine Hand in meine Hand,
Sieh auf, vergiß den schärften Sand,
Und deiner Sohlen heißen Brand!
Du sollst den Mut gewinnen.

Dr. My.

Volksweihnacht - Brücke zur Gemeinschaft

„Wir wollen einer friedlosen Welt ein Beispiel geben.“

Reichsminister Dr. Goebbels spricht
zu den deutschen Kindern.

DNB Berlin, 23. Dezember.

Auf der Volksweihnacht im Saalbau Friedrichshagen hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Ansprache:

Liebe Kinder!

Zum fünften Male begehen wir das deutsche Volksweihnachtsfest im nationalsozialistischen Reich Adolf Hitler. Im ersten Jahre 1933 haben wir es noch auf der Straße eines Berliner Arbeiterbezirks gefeiert. Es entstand damals aus der Absicht heraus, unseren ehemaligen politischen Gegnern zu zeigen, daß der Nationalsozialismus entschlossen sei, über vergangene Gegensätze hinweg die Brücke zur Gemeinschaft zu schlagen.

Es war an jenem frostigen Dezemberabend erregend zu sehen, wie die Männer aus der SA und SS mit Kindern von ehemaligen Sozialdemokraten und Kommunisten auf den Armen an die Gabeln, die wir ihnen aufgestellt hatten, herantraten und an der Freude ihrer kleinen Herzen teilnahmen. Das war ein Verbrüderungsfest in des Wortes tiefster Bedeutung.

Natürlich haben böswillige Gegner auch das ausgekostet, um uns vorzuerzelen, wir wollten damit nur Propaganda für den Nationalsozialismus machen. Man konnte es einfach nicht glauben, daß es uns ernst war um den Sozialismus und daß wir wirklich beabsichtigten, die tiefen Gegensätze unseres Volkes in einer neuen Gemeinschaft aufzulösen.

Wir nicht es, liebe Kinder, und eure Eltern werden es Euch oft erzählt haben, daß wir unsere Sorge für die kriegenden deutschen Menschen nicht so sehr in propagandistischen Programmen als vielmehr in einem festen Willen zu handeln und zu tun hatten. Denn das versteht das Volk am besten, und vor allem Ihr Kinder habt dafür ein empfindliches Gemüt, da eure Sinne und Vorstellungen noch gänzlich unzerbrochen sind. Für uns sind Ihr das kostbarste Gut unseres Volkes, und darum gerade gilt unsere Sorge Euch, euren Glück und eurer Zukunft. Wenn wir Euch an Euch vorstellen, so sollen das keine Visionen sein, sondern Beweise einer nationalsozialistischen Hilfsbereitschaft: die aber wiederum soll Euch nicht nur bei Feiern und Festen zeigen, sondern im täglichen Leben immer wieder auswirken.

Selt einem Jahr 1933 haben wir schon viel Not und Sorge bezeugen können; aber wir wissen auch, daß viel davon noch übrig geblieben ist. Doch auch diesen werden wir Herr, wie wir die vergangene Not überwunden haben, durch nationale Selbsthilfe. Die Not wird für den deutschen Volksgenossen am spürbarsten, wenn andere sich freuen. Wann aber freuen sich die Menschen mehr als zur Weihnachtszeit? Weihnachten ist das Fest des Friedens und des Familienglücks. Wir Deutschen haben ihn unsere ganze innere Seele eingehaucht. Unsere Weihnachtslieder sind Ausdruck unserer tiefsten Sehnsucht. In ihnen offenbart sich ganz unerschaffen die Seele des deutschen Volkes. Und so ist denn auch der Weihnachtsbaum gerade bei uns Deutschen das Symbol dieser schönen Winterfeier geworden.

Weihnachten ist wie kein anderes Fest das Fest der Kinder. Mit blauen Augen und klopfendem Herzen warten sie am Heiligabend auf die Stunde der Belohnung. Wie schmerzlich muß es gerade für die Kinder weniger begünstigter Eltern sein, an diesem Tage abends die Freude zu sehen und traurig zusehen zu müssen, wie alle anderen Kinder und jubeln. Ist es da nicht verständlich, daß gerade hier eine Quelle des Unmuts und der sozialen Missgunst entsteht? Früher nutzten völkische Feinde die Kinder der deutschen Arbeiter aus, trieben die Armen mit ihren Kindern zu aufreizenden Demonstrationen auf die Straße, schürten die Gegensätze im Volk und machten so das Weihnachtsfest zu einer Angelegenheit parteipolitischen Auseinandersetzungen.

Wir sind den umgekehrten Weg gegangen. Wir haben diese Quelle des Unfriedens zugestopft.

Wir schauen nicht anständig und mit verächtlichen Armen zu, wie die einen feiern und die anderen traurig und verlassen sind. Wir laden die, die sich selbst kein Weihnachtsfest bereiten können, als unsere Gäste ein. Millionen Kinder sitzen in dieser Stunde in ganz Deutschland um die wohlbedachten Gabeln herum. Die Männer der Partei und des Staates feiern mit ihnen zusammen das Volksweihnachtsfest.

Die Armen müssen in harten Zeiten besonders schwere Lasten tragen. Sie stehen mit ihren unglücklichen Kindern auf der Schwelle des Lebens. Das Fürchtbare dabei ist, daß gerade die Kinder das mit ihren unerborenen Sinnen am allerbesten verstehen können. Heute nun stellen wir sie in das volle Licht unseres Volksweihnachtsfestes. Heute kommt der Weihnachtsmann, der früher die Hütten und Kneipen der Armen nicht kennen mochte, für alle deutschen Kinder. Er hat keines von Euch vergessen. Für unser Volk seid Ihr uns alle gleich lieb und wertvoll. Denn Ihr seid ja das zukünftige Volk.

So wie hier im Saalbau Friedrichshagen in Berlin, so sitzt ihr in dieser Stunde in ganz Deutschland festlich zusammen. Es gibt in unserem Reich keine Stadt, kein Dorf und keinen Marktflecken, wo nicht der Baum unseres Volksweihnachtsfestes errichtet. Niemand in Stadt und Land braucht ein Kind verlassen und einsam zu sehen. Dieses Fest, das früher die Trennungswand zwischen arm und reich noch höher aufrief, ist nun durch uns zu einer Brücke der Gemeinschaft geworden. Die Armen sind bei uns zu Gästen. Aber sie brauchen sich nicht

beschämt zu fühlen, denn die Gabeln hat ihnen das ganze Volk gegeben.

Es ist der Wille des Führers, daß an diesem Feste alle teilnehmen. Und damit wird ihm erst seine rechte Weisheit gegeben. Wenn um diese Stunde in ganz Deutschland die alten Lieben Weihnachtslieder erklingen, dann soll Freude eingeleiten in jedes Herz. Wir wollen damit einen friedlosen und unruhigen Welt ein Beispiel geben. Wir wollen ihr zeigen, wie man durch die Gemeinschaft zu Glück und Eintracht in einem Volke kommt und wie deshalb auch nur das gemeinschaftliche Denken und Handeln Glück und Eintracht unter den Völkern verhängen kann.

Euch aber, Ihr lieben Kinder, wollen wir zu dieser Gewinnung und zu diesem Denken erziehen. Früh schon soll in Euch der Wille zu Frieden und Recht und der ungetrübten Freude und der ungetrübten Arbeit und der ungetrübten Liebe sein. Ihr sollt er eine Welt sein, die in Frieden und zunehmenden Wohlstand vertritt, kaum noch einen Ausweg aus ihrem wirtschaftlichen und politischen Wirrwarr findet.

Ihr Väter und Mütter aber, die Ihr heute mit Euren Kindern auf den Armen zu uns gekommen seid, um Euch mit uns und mit Euren Kindern zu freuen, seid stolz darauf, daß Ihr mit diesen Kindern dem Volke und der Nation das schönste Geschenk gemacht habt. Diese Kinder tragen in sich die Sicherung unserer nationalen Lebens und die Zukunft. Sie sollen schon frühzeitig erziehen werden in den Gedanken und Vorstellungen, die heute unser öffentliches Leben beherrschen und in denen wir uns so schwer und unter großen Opfern durchgerungen haben.

Das heranwachsende Volk muß seine innere Einheit schon in sich tragen, so unerschütterlich, daß sie die Zeit überdauert.

Wollt Euch aber, Frauen wie alle in dieser Stunde auf den Armen, besten Willens und Werts sein, auch dieses Fest glücklich zu machen. Ihr sollt es durch Euren Willen und Euren Handeln tun. Ihr sollt es durch Euren Willen und Euren Handeln tun. Ihr sollt es durch Euren Willen und Euren Handeln tun.

Freut Euch denn alle dieser schönen festlichen Zeit! Erfüllt sie wiederum mit der ganzen romantischen Wärme unserer deutschen Volkslieder! Schaut mit glänzenden und glückseligen Augen in die hellen Lichter des Weihnachtsbaums, den wir Euch geschenkt haben!

Seid stolz darauf, einen Volke angehören, in dem nicht nur die Not, in dem auch die Freude geteilt wird! Dieses Volk sucht sich seinen Weg aus seiner inneren Bedrängnis. Es wird ihn finden und ihn damit allen anderen Völkern zeigen. Geschlossen und geeint steht es

Weihnachts- und Neujahrs- wunsch des Gauleiters.

Das für Deutschland so glückliche Jahr 1937 war auch für unseren Gau Westfalen-Nord erfolgreich. Wie und wieder ein Stück vorangetrieben, und so ist es mir ein Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die durch Kampf und Arbeit unsere Aufgaben im Gau gefördert haben.

Wer seine Pflicht tat, hat das Recht, ein frohes Weihnachtsfest zu feiern. So wünsche ich allen Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen meines Gau eine frohe Weihnacht.

Das Jahr 1938 soll uns wieder anariffen und einträglich finden. Möge es Deutschland und unserem Gau wiederum Glück und Segen bringen. Unser innigster Wunsch aber für das Jahr 1938 drückt sich aus in dem Gruß „Gelt Silber!“, das heißt, „Derracht, erhalte uns den Führer Adolf Hitler!“

Willeh Meier,
Gauleiter und Reichsleiter.

heute schon in einer bewegten und unruhigen Welt. Es kann dieser Welt keinen besseren Wunsch übermitteln als den, den uns schon die Weihnachtsglocken verkünden: Frieden unter den Menschen auf Erden!

festes Freunde für Millionen.

Dr. Goebbels bei 1000 Kindern im Saalbau Friedrichshagen.

DNB Berlin, 23. Dezember.

Volksweihnachten! Welch tiefer Sinn, welche schöner Klang liegt in diesem Wort, das zum Fest der Liebe der Inbegriff nicht nur unseres Denkens, sondern gerade auch unseres Handelns geworden ist! Aus den vollen Sammelbüchsen sind bunte Teller geworden, aus den Spenden vom Eintopfsonntag Berge von Spielzeug, aus den Spenden Spenden stattliche Feste. Ein Volk half sich selbst!

Am Zeichen dieses wunderbaren Gemeinschaftslebens können die unglücklichen, durch die Kettenscheitern miteinander verbundenen Gemeinschaften lernen, die am Donnerstagsabend in allen Gauen des Reiches abgehalten wurden. Welche großen Familien scharten sich Millionen von Volksgenossen mit Kindern als Gäste der Partei und des Winterhilfswerkes in festlich geschmückten Sälen um den strahlenden Weihnachtsbaum.

Wieder wurde der Saalbau Friedrichshagen im Reichshaus Berlin, das alte Kampfsitz der Partei, zum Mittelpunkt der 500 von den Ortsgruppen in Gemeinschaft mit dem NSDAP organisierten Feiern in Berlin und der ungetrübten Freude im Reich. 1000 Kinder haben, wie ich der Seite ihrer Eltern, erwartungsvoll an den langen wohlbedachten Tischen, jedes Kind hatte seinen bunt bemalten Teller und seinen wohlgeordneten Schüsselchen. Die Kinder der Partei und der Winterhilfswerkes in festlich geschmückten Sälen um den strahlenden Weihnachtsbaum.

Wieder wurde der Saalbau Friedrichshagen im Reichshaus Berlin, das alte Kampfsitz der Partei, zum Mittelpunkt der 500 von den Ortsgruppen in Gemeinschaft mit dem NSDAP organisierten Feiern in Berlin und der ungetrübten Freude im Reich. 1000 Kinder haben, wie ich der Seite ihrer Eltern, erwartungsvoll an den langen wohlbedachten Tischen, jedes Kind hatte seinen bunt bemalten Teller und seinen wohlgeordneten Schüsselchen. Die Kinder der Partei und der Winterhilfswerkes in festlich geschmückten Sälen um den strahlenden Weihnachtsbaum.

Wieder wurde der Saalbau Friedrichshagen im Reichshaus Berlin, das alte Kampfsitz der Partei, zum Mittelpunkt der 500 von den Ortsgruppen in Gemeinschaft mit dem NSDAP organisierten Feiern in Berlin und der ungetrübten Freude im Reich. 1000 Kinder haben, wie ich der Seite ihrer Eltern, erwartungsvoll an den langen wohlbedachten Tischen, jedes Kind hatte seinen bunt bemalten Teller und seinen wohlgeordneten Schüsselchen. Die Kinder der Partei und der Winterhilfswerkes in festlich geschmückten Sälen um den strahlenden Weihnachtsbaum.

Nationalspanischer Helden- kampf um Teruel.

Der Widerstand
des Feindes gebrochen.

Das Seminar ein Widerstandszentrum der Nationalen.

(1) Paris, 23. Dezember.

Aus den aus Spanien hier eintreffenden Berichten ergibt sich, daß die Kämpfe um Teruel andauern. In einem Heeresbericht aus Salamanca wird erklärt, daß die nationalspanischen Streitkräfte an der Teruel-Front den Widerstand des Feindes, der große Verluste erlitten habe, gebrochen hätten, und daß die nationalspanischen Truppen, die in Teruel liegen, ihren Standort mit heldenhaftem Widerstand verteidigten.

Eine Havas-Meldung aus Puebla besagt, daß die nationalspanische Befragung von Teruel in dem im nördlichen Stadtteil gelegenen Seminar, das außerordentlich gut zu verteidigen ist, Widerstand leistet. Sowjetspanische Abteilungen versuchten, das Gebäude zu umzingeln.

„Ein zweites Alkazar von Toledo.“

(1) Paris, 22. Dezember.

Das „Journal“ gibt eine Schilderung der Kämpfe, aus der hervorgeht, daß die Sowjetspanier in diesem exponierten Punkt keineswegs die Lage beherrschen. Nach dem Bericht wird auf nationalsozialistischer Seite betont, daß sich die Kämpfe erst im Anfangsstadium befinden. Die Armee des nationalspanischen Generals Franco verhält sich, wie der Bericht weiter besagt, nachdem sie die Höhen von Cerro Gordo und Los Hornos im Sturm genommen habe, ihren Druck am Donnerstagmorgen und habe bereits eine Stellung errungen, die den Zugang zum Concub-Tal beherrsche. Das auch weiter unter dem Feuer der nationalen Artillerie und Flugzeuge liege. Das nationale Oberkommando strebe nach einer Verbindung zwischen den Truppen des Generals Franco und der nationalen Garnison von Teruel. In Teruel selbst wird nach der Darstellung des „Journal“ erbittert gekämpft.

Der „Paris Mibi“ berichtet die sowjetspanische Meldung von der angeblichen Einnahme Teruels durch die Bolschewisten mit einem großen Fragezeichen. Von beiden Seiten gingen nur spärliche Meldungen über Teruel ein. General Queipo de Llana habe im Rundfunk von Sevilla erklärt, daß Teruel noch nicht eingenommen sei.

Ebenso wie dieses Blatt erinnert auch der „Paris Mibi“ in seiner Meldung über Teruel an die heroische Verteidigung des Alkazar bei Toledo durch die Nationalspanier. Das Blatt verweist darauf, daß Salamanca durch Rundfunk verkündet habe: „Die Garnison von Teruel leistet heldenhaft den verzweifelten Widerstand gegen das Feindes Heer, der den Mut der Aragon-Soldaten völlig untersteht und



Die Front bei Teruel vor Beginn der neuen Kämpfe. (Scherl-M.)

zu wiederholen. Mägen bereits die Einnahme der Stadt verkündet hat. Unsere Kolonnen marschieren vorwärts und sind dicht daran, mit den Befestigten die Fühlung aufzunehmen. Die drastische Verbindung zwischen Teruel und Salamanca sei, begünstigt das Blatt weiter, am Mittwoch wieder hergestellt worden.

Das erste der übermittelten Funktelegramme sei von dem Platoonkommandanten Domingo Rio geschickt. Es lautet folgendermaßen: „Hier geht alles gut, der Geist der Truppen ist bewundernswert, Teruel wird nicht fallen!“

500 glückstrahlende Kinder beim „Onkel Hermann Göring“.

Weihnachtsbescherung der Kinder aus der
Schorscheide.

Berlin, 23. Dezember.

Nurlich war den Juden und Mädeln der Holz- und Waldbauernfamilien aus der Schorscheide ein Ausrufen ins Haus gefallert, auf dem zu lesen stand: „Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring haben mit dem Weihnachtsmann gesprochen, damit auch Du zu Weihnachten nicht vergessen wirst. Sie erwarten Dich...“

Das Berliner Konzerthaus „Clou“ hatte deshalb als im Vorjahre wieder sein Weihnachtsfest angelegt, das rein äußerlich schon froh und traulich klingen mußte. 500 Kinder im Alter von vier bis 12 Jahren und dazu aus jeder Familie einen Erwachsenen wurden wieder Stunden bereit, die ihnen Erlebnis fürs ganze Leben sein würden. Schon am frühen Vormittag hatten Kraftwagen der Reichspost die kleinen und großen Gäste aus den weitesten Wohngegenden der Schorscheide zusammengeführt.

Als die Kinder den geschmückten Raum betraten, strahlten ihnen Hunderte brennender Kerzen an den Weihnachtsbäumen und Adventskränzen entgegen, und die reichgeputzten Gabeln und Teller von Kuchen und Süßigkeiten ließen ihnen einmal den Atem. Als dann aber die kleine Britta Josen, die in kindlich launiger Art die kleinen Weihnachtsfeier unterhielt, zum ersten Mal auftrat, da schwanden die Kuchenteller in folgendem Augenblick. Das Musikorchester der Regimentsmusik des Reichsposts spielte derweil Weihnachtslieder. Heller Jubel erregte durch den Raum, als Onkel Göring eintrat. Mit ihm kamen Staatssekretär Dr. Winter, Oberst von der Reichspost, Ministerialdirektor Dr. Götting, auch der Oberbürgermeister und Stadtpfarrer Dr. Lippert war erschienen.

Dann begann eine Reihe von Märchen. Als diese Freude vertanzen war, sprach Hermann Göring eine herzliche Rede zu den Kindern. Er sagte, er habe sie alle aus der Schorscheide in die große Stadt kommen lassen, damit sie durch diese Weihnachtsbescherung ein Erlebnis mit in die Einsamkeit ihrer Wälder mitnehmen könnten. Er wollte den Kindern durch diese gemeinsame Feier tun, was sie mit ihrem Onkel Göring, der draußen bei ihnen wohnt, zusammengehört und daß er stets bereit sei, zu helfen, wo es nur könne. In welchem Tage, so sagte er weiter, werde ich das besser befehlen als zum Weihnachtsfest.

Groß war die Freude, als der Minister den Kindern mitteilte, daß auf dem Gabeln und Teller für ihre kleinen Wünsche, die die kleine Britta Josen noch nicht mitmachen konnten, bereit liegen. Damit sie auch selbsthandeln könnten an den Tischen der Freude. Und wenn dabei dieses Erlebnis an Euren Kinderherzen noch einmal vorüberzieht, dann denkt daran, daß wir in einer neuen Zeit leben, in der jung und alt, in der alle zusammengehören, in der es keine Unterschiede mehr gibt. Denkt daran, daß Euch alles von Herzen gegeben und gegönnt ist.

An die Eltern gewandt, betonte Hermann Göring, sie sollten in diesen Feiertagen erkennen, daß sie in der Einsamkeit ihrer Wälder nicht vergessen werden. So gern er dort draußen wohne, so gerne wolle er auch für sie sorgen. Er verlange dafür nichts weiter als den ganzen Einsatz bei ihrer Arbeit. Sie alle, die Erwachsenen, hätten noch jene Zeit der Verheirathung erlebt. Damals habe alles gegeneinander gestanden, niemand habe sich um sie und ihre Kinder gekümmert. Und welche Wunden vollzog sich unter dem Föhn! Wo wäre Deutschland heute ohne Adolf Hitler? Heute schaffe alles miteinander, jeder an seinem Platz; und derjenige, dem es besser gehe, sei seiner Pflicht bewußt, sich derer anzunehmen, die noch zu kämpfen haben. „Wenn Ihr heute“, so schloß der Ministerpräsident, „in die Nacht, den Tag und den Streit in der Welt um Euch blickt, dann dankt Gott, daß er Euch ein so friedliches und reiches Weihnachtsfest geschenkt hat, dann dankt dem Führer, der all dies in unsern deutschen Vaterlande erst möglich machte.“

Mit dem Einzug des Weihnachtsmannes, den der Schauspieler Moritz wieder verkörperte, und mit dem Stern auf die leuchtenden Gabeln, erlebte dieses Fest, diese Weihnachtsfeier eine große Familie, ihren Höhepunkt.

Eine unangenehme Verspätung.

DNB Berlin, 23. Dezember.

Der Sonderzug, der eine Reihe von Ehrengästen, unter ihnen auch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raber, zu dem Staatsakt in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember von Berlin nach München bringen sollte, hat durch Entgleisung eines der Zuglokomotiven eine mehrstündige Verspätung erlitten. Die Fahrpläne dieses Zuges haben daher an dem Staatsakt nicht mehr teilnehmen können.

Rotspanisches Flugzeug mit Bank- notenladung verunglückt.

(1) Paris, 23. Dezember.

Mittwoch nachmittags stürzte bei Prat de la Creste im Departement Vaucluse ein dreimotoriges Flugzeug der spanischen Luftwaffe ab und wurde schwer beschädigt. Es hatte sechs große aus Paris kommende Aktien mit der Aufschrift „London-Victoria“ an Bord.

Dieses meldet hierzu aus Toulouse: Das in der Nähe von Narbonne notgelandete Flugzeug der spanischen Luftwaffe hatte für Rechnung der „Bank von Spanien“ in Valencia in London gedruckte Banknoten im Werte von sechs Millionen Peseten an Bord, die nur noch nicht von der Bank von Spanien abgeholt waren. Die Banknoten waren mit einem Transportflugzeug aus England am Vormittag auf dem Flugplatz in Le Bourget eingetroffen und wurden hier in den rotspanischen Apparat umgeladen, der sie über Perpignan nach Spanien bringen sollte.

Späterer Gouverneur entließ. Nach Meldungen aus Damaskus ist in der jordanischen Provinz Hedschra der dortige Gouverneur auf einer Reise mit fünf Begleitern entführt worden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Der Ma Der Adel der

× Selt v
und die Bille
deutschen Zug
Tüchtigen gel
ersten Male d
den Deutlich
Volksgenossen
unter Beweils
Da sich
fachlichen
selbstverständ
alscheltig aus
und fortliche
ruffreier nicht
vorgehen. Es
kameraden sein
westlich und
sie im national
Sportliche V
dem in ihr lo
mähle seinen A

Für einen 9
höchste Lohn d
Führer vorgele
Namen unse
um Jahr an e
Platz, nicht se
ren Berufsstellu

So einmalig
bleibt sie doch
Wirtschaftswelt
wichtige An
front ein, die
sollung verantw
einerseits die
Nation den Plac
an für die Volk

Die Bernstei
berichts durchge
deutschen Zugen
werden.

Vorleser wir
Gau und
Was Mitteln
nische Wirtschaft
her einer Einfa
nengensstand. Da
einen Handarbeit
Menschen aus den
vlassen. Das ma
haben. Heute kn
Leistung an.

Dabei ist es
eine Hochschule zu
zu machen. Die
in dieherigen B
geben, so wird di
berlin liegt ja die
trifft für einen V
Schaubild arbeit
Seidenbrät ist. E
etwa, weil die
statt, sondern we
bringen kann.

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Wie erfolgt die
Schon aus dem
a e r f e r u n g
offen erfolgen dar
von der Führer
mehrmal mit dem
triebseinsamkeit
beiden gefördert
in einen ardhren
gen, um so keine
Ot sind in anderen
üblich, die seine
In solchen Fällen
der Deutschen Arbeit

Ihre Verlobung geben bekannt

Emma Wilken
Theo Aldenhoff

Emsdetten/Veltrup

Hervest-Dorsten

Weihnachten 1937

11070

Ihre Verlobung geben bekannt:

Tony Beckwermert
Karl Konermann

Oberleutnant i. Kampfeschwader Boelcke

Emsdetten

Langenhagen b. Hann.

2. Weihnachtstag 1937

3. St. Warendorf/Westf.

Kirchstraße 9

11055

Ihre Verlobung geben bekannt

Luisa Quante
Hermann Huesker

Münster

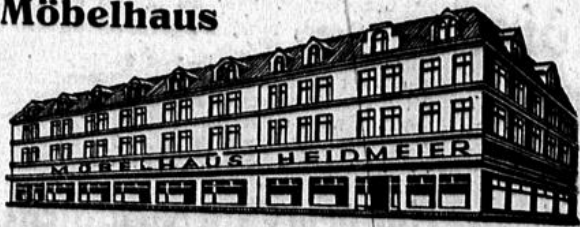
Dreden i. W.

Staufenstraße 38

11052

Weihnachten 1937

Möbelhaus



H. Heidmeier

Münster i. W. (Vom Bahnhof geradeaus) Glaspassage
beliefern Sie fachmännisch, reell und preiswert.

Besichtigen Sie meine 18 Schaufenster, sowie
die noch weit größere Innenausstellung.
Der weiteste Weg lohnt sich.

Auskunft

in
allen
Fragen
der
Anzeigen-
werbung
erteilt
Ihnen gern
die
Anz.-Berat.
der Zeno,
Münster.
Ruf 26854

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen

finden Sie
in großer Auswahl, bester Qualität,
zu annehmbaren Preisen im altbekannten
Fachgeschäft

W. Niehues

Münster i. W. Frauenstr. 31
Eine zwanglose Besichtigung wird
auch Sie überzeugen.

Bethstein-Flügel

2 m lang RM. 850.

Knate-Flügel

1,90 m lang RM. 750.-

Beide Flügel sind tadellos erhalten.

Planobau H. Hoffmann.

Münster (Westf.), Wallgasse 8.

(von der Regelm. zur Promenade).

Heiraten

Heiratsgesuch.

In schöner Lage des Münsterlandes.

mit Landwirtschaft und Gärtnerei.

wird jetzt eine Frau gesucht.

kath. Dame, im Alter von 25 bis

40 Jahren, mit landw. Beruf und

aus solcher stammend, welches Heirat

geliebt. Strengste Diskretion wird

angekündigt und verlangt. Off. mit

Bescheidungsangabe unt. N. S. 42 an die

Anz.-Berat. der Zeno, Münster.

Weihnachtswunsch! 111057

Kath. Bauerntochter, in den 20er

Jahren, in selbständ. Hauswirtin,

mit guter Ausbildung, sucht

treuen Lebensgefährten

in fester Stellung, keinen zu

berufenen. Gute Wille, auf

Berufserfolge. Ermöglichte

Aufzucht, mit Bild unt. 2. 409 an die

Dortm. Volkszeitung, Dortm.

Verlobte

über die geschmackvolle, gute und
preiswerte Ausstattung ihres Heims mit

Tesschen und Gardinen

aus dem Spezialhaus

Münster i. W. Jeggle Salzstraße 24

Annahme von Ehestandsdarlehen 11078

Wegen Eheminderung des letzten A.

Militär fude sofort tückigen 11063

Megger-

gefallen

(Sunggefelle).

Fokke Brouwer, Gronau i. W.,

Mühlenstraße 16.

Auf größeres Gut b. Münster wird

am 1. März oder 1. April ein

tückiger kath. 11054

Bewalter

bei Familienanstellung gesucht.

Brüning-Sudhoff,

Amelsbüren i. Westf.

Wirtschaft, verbunden mit kl. Land-

wirtschaft (1 Pferd, 1 Kuh), Nähe

Münster, sucht am bald. Eintritt

ein braven, kräftigen kath. 11083

Sungen

oder einen älteren nicht. Sung-

gefallen, der Wert auf Dauerhaftig-

keit, für alle vork. Arbeiten, Gute

Behandl. u. Fam.-Anst. Off. unt.

4348 an Westtag-Agentur Wendel,

Münster (Westf.).

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-

Sauerstoff-